



Abend -

Zeitung.

231.

Montag, am 27. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Drei Herbstlieder.

Von K. Kuhn.

I.

Wenn früh des Sommers Herrlichkeit
Aufdampft im Thale weit und breit,
Und an der Nebel goldnen Saum
Sich anschließt aller Himmel Raum,
Und Erd' und Himmel gleich gestimmt,
Wie Sonn' und Wolf' in Eins verschwimmt;

Wenn auf den Bergen Blum' und Baum
Und Gras und Kraut den Erdenraum
Erfüllen frei in ihrer Kraft,
Wie eben Jedes will und schafft;
Und, in die große weitoffne Welt
So jedes weit die Arme hält;

Wenn überall, wo Blüthe war,
Auch Früchte stehn in Farben klar;
Weil Regen sanft und Sonnenschein
Wohl alle Blüthen läßt gedeihn,
Die Lebenskräftig frisch und stark
Hervorgehn aus des Baumes Mark;

Wenn Alles so das Seine thut,
Und alles so wird recht und gut,
Die Erde mit dem dunkeln Arm
Nach oben will zur Sonne warm,
Und das auch aller Pflanzen Mund
Auspricht und thut der Schöpfung kund;

Und wenn der Neb' auf dürrem Sand
Die Sonne wieder reicht die Hand,
Und leise hin nach oben zieht,
Bis sie der Aether auch durchglüht,
Und Sonnenlicht und Erdenkraft
Sanft eingehn in der Traube Saft;

Und wenn, wie's hier in Pflanzen weht,
Auch weit im ganzen Leben lebt;

Der Hänfling frei sein Nest sich baut,
Der Adler frei die Sonne schaut,
Die Wolke braust mit wildem Guf
Und donnert, wenn sie donnern muß;

Und jegliches so Platz und Raum
Und Zug hat für den kleinen Traum,
Der sanft vom Leben angeweht,
Als Leben bald vorübergeht;
Daß in der Bilder Glanz und Schein,
So Niemand feindlich darf hinein;

Da frag' ich Dich, Du Menschen Brust!
Nach Deinen Loosen, Deiner Lust,
Nach Deinem Arm, ob's dem gelingt
Wie's draußen hell und freundlich klingt,
Nach Deiner Macht, die stolz erhöht,
Auch fröhlich wie die Lanne steht;

Nach Deiner Sehnsucht laut und still
Ob die auch herrlich, wie sie will,
Den Thau, der sanft von oben träuft,
Die Trauben golden aufgehäuft,
Die Perlen aller Liebe klar,
Frei samulet in die Schalen gar;

Ob wie sich alles Element
Da draußen mischt und sich erkennt,
Du Eins in Liebe Schmerz und Lust,
Eins bist mit aller Menschenbrust,
Die Eine Welle trägt und hält
Ein Strom der warmen Gotteswelt;

Ob Du nach oben aller Frist
Auch freudig und voll Liebe bist,
Ein Tropfen der im Widerschein,
Saugt alle Himmelfarben ein,
Und alle Farben ungetrübt,
Nach allen Seiten wiedergiebt;

Ein Tropfen der, so eng' und klein
Auf Erden auch sein Widerschein,